

Ingrid Krau

Wendezeit auf dem Globus 2026

Nachtrag zu ‚Wendezeit auf dem Globus und zur Zukunft von sauberem Stahl‘

Immer wieder tritt die Frage in den Vordergrund, für wen und was ist die Produktion von Stahl unverzichtbar? Kurz: Je stärker Konsum und Wirtschaftskraft eines Landes vom individuellen PKW-Besitz abhängen, desto lauter die Stimmen, die die Stahlproduktion im eigenen Land für unverzichtbar halten. Die Stahlherstellung ist daher für Deutschland und letztlich ganz Europa die essentielle Größe und Messlatte des Wirtschaftens.

Autoritär geführte Gesellschaften haben hingegen eine gespaltene Nachfrage; die neue Oberschicht hat einen wachsenden, aber noch limitierten Bedarf. Wir erinnern: die Idee eines Volkswagens wurde in der NS-Zeit zum Versprechen für alle, blieb aber im Zweiten Weltkrieg unerfüllt. Erst in der Nachkriegszeit wurde der Käfer als Gut für alle verfügbar.

Die von 1970 an bis in die 1990er Jahre errichteten beiden Duisburger Großhochöfen stehen für die sich in diesen Jahrzehnten konsolidierende ‚Autokultur‘ der Gesellschaft, aufgebaut auf dem Individualbesitz von vier Rädern. Das Wirtschaftsgut Auto ist bis heute unverzichtbar, um die Konjunktur zu messen; Krise ist, wenn die Wirtschaftsbilanz von der Baisse bis zur zarten Konjunkturbelebung davon durchdrungen ist. Unsere Wirtschaftspolitik interessiert sich daher besonders für die Länder, die zu niedrigen Preisen den Rohstoff ‚Energie‘ anbieten. Seit unseren Sanktionen gegenüber den Importen aus Russland sind hier die zentralasiatischen Länder, die sich 1991 von Russland gelöst haben, in unseren Blick getreten, voran das noch immer von Bergbau, Öl und Schwerindustrie geprägte Kasachstan. Über die Druzba-Pipeline aus sowjetischer Zeit konnte Kasachstan 2024 14 Mio. t Erdöl exportieren, das zu großem Teil die Raffinerie Schwedt in Brandenburg beliefert (Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft, Jahrbuch 2025). Immerhin wurde beim *Kasachstan Investment Day 2025* des Ostausschusses allerdings auch die ‚Grüne Transformation‘ beschlossen. In der auseinanderbrechenden Sowjetunion war der Bedarf an vorwiegend ausländischen Luxusautos für die Oligarchen und ihrer Steigbügelhalter bestimmend. Im China der 1990er bis 2010er Jahre gehörte der Porsche Cayenne zum sichtbaren Nachweis, dazu zu gehören. Ohne spekulieren zu wollen, für die neuen Aufsteiger im autoritär durchstrukturierten Zentralasien formieren sich seit der neu erworbenen Unabhängigkeit neue Begehrlichkeiten. Der kasachische Stahlbedarf dient nicht nur der wachsenden Baukonjunktur, sondern auch dem stetig anwachsenden Autokonsum der Systemstützen der autoritär geführten Gesellschaft. Vieles ist momentan allerdings noch unentschieden im zentralasiatischen Bereich. Wie wird es mit der in Rudny im nördlichen Kasachstan geplanten Großinvestition der Firma Premetals Linz weitergehen, einem internationalen Anlagenbauer, der inzwischen dem japanischen Konzern Mitsubishi zugehört, aber in London sitzt. Er ist Verbindlichkeiten eingegangen, um in Rudny die Stahlherstellung im DRI-Verfahren aufzubauen. Noch kaum kalkulierbar ist auch die Denkvariante, dass die von Russland dominierte Eurasische Entwicklungsbank die neu aufgetanen Ölfelder am Kaspischen Meer samt des hier beabsichtigten Container Hubs mit ihrer über die russische Schattenflotte hinzugewonnenen ökonomischen Kraft nicht für eine neue Weichenstellung nutzen sollte

zugunsten des Weiterausbaus des fossilen Wirtschaftens im kasachischen Grenzraum am Kaspischen Meer. Ja, es könnte sogar bei Absprache mit der benachbarten Türkei der bereits konzipierte neue Tiefseehafen am Schwarzen Meer hinzukommen. Es scheint, die Weichen werden im Umfeld Russlands ganz neu gestellt: in Kasachstan scheint sich zur Zeit die neue Einsicht aufzubauen, dass sich die noch vorhandene fossile Wirtschaftskraft samt ihrer Infrastrukturen auch heute noch lukrativ nutzen lässt. Das noch immer fossil ausgerichtete Land hält sich so alle Optionen offen. Vergessen sind die alternativen Zeiten der Anti-Atom-Bewegung von Semipalatinsk, die aufgrund der starken Verstrahlung der kasachischen Bevölkerung zum Bruch mit Russland maßgeblich beigetragen hatte (so unter 2025 in meinem Beitrag *Wendezeit auf dem Globus* dargestellt.) Die Weichenstellungen der Politik sind noch uneindeutig: Während die autoritäre Präsidialregierung Federn ließ zugunsten gestärkter Rechte des Parlaments, zeigt sich auch eine auffällige Wiederannäherung an das Putin-Russland, also an den Feind von gestern. Während noch mit der Wendezeit von 1991 der Anschluss an die Net Zero-Strategien des Westens ein neues nachfossiles Zeitalter in Aussicht stellte, wird dies nunmehr als überholte Denkweise des Westens gesehen. So erlaubt sich Kasachstans Regierung, zuvor kalkulierter Nachzügler des westlichen Denkens mit einem auf das Jahr 2060 verschobenen Net Zero-Anspruch nun eine Rolle rückwärts. Nun heißt es, aufgrund der noch immer bewährten Freundschaft mit der Sowjetunion erscheine die Wiederbelebung dieses Wirtschaftsverbundes als sinnvoll und alternativlos. Und schon schreitet man zum Bau eines gemeinsamen Atomkraftwerkes mit zwei Druckwasserreaktoren, für die im Ergebnis einer neutralen Ausschreibung und nach sorgfältiger Prüfung aller Optionen in erneuerter Kooperation mit dem früheren Partner die Auftragsvergabe an ROSATOM erfolgte, bei offensichtlich bereits übertragener Federführung. Man hält sich aber die Option des Baus eines nächsten Atomkraftwerks in Kooperation mit China offen. Dem Kommunique zur neuen-alten Zusammenarbeit mit Rosatom fügt die auf Deutsch und auf Russisch herausgegebene DAZ.asia noch hinzu, dass die ukrainischen Drohnenangriffe auf Russland (sic!) als störend empfunden werden. Die neue Wendezeit ist noch weitgehend offen.

Ob tatsächlich ‚grüner Stahl‘ auf der Basis von Direktreduktion und Elektrostahl hergestellt werden wird, wird auch von Putins Sieg im Ukrainekrieg bestimmt werden.

Hinweise: Die NZAOA, Net-Zero Asset Owner Alliance des UN Environment, 2019 gegründet als Zusammenschluss der weltweit größten Kapitalanleger, sagten zu, ihre Investment Portfolios auf das 1.5 Grad Ziel auszurichten. Progress Report 2025 zum Stand der Dekarbonisierung, DAZ.asia 13.8.2025 zum kasachischen Kernkraftwerk am Ufer des Balchaschsees und aktuelle Angaben in der Enzyklopaedia Britannica zu Kasachstan (abgerufen am 2.2.2026), DAZ.asia vom Januar 2026 zum Beitritt Kasachstans zu Trumps Board of Peace (Friedensrat), mit Angaben zum weiteren kasachischen Ausbau Kasachstans zum Rohöllieferanten für den europäischen Markt. Ingenieur.de vom 6.11.2025 zum Stahlgipfel im Kanzleramt.